

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Der Misanthrop

Molière

Hildburghausen, 1865

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88849)

Zweiter Akt.

Erster Auftritt.

Aleß. Celimene.

Aleß.

Madam, soll ich ganz klar das, was ich denke, sagen,
Erbaulich find' ich nicht Ihr Wesen, Ihr Betragen;
Im Herzen sammelt sich die Galle schon zu sehr,
Es ist vorbei mit uns, bei Gott, so geht's nicht mehr.
Gewiß, ich täuschte Sie, spräch' ich mich anders aus,
Denn eine Trennung folgt doch jedenfalls daraus,
Und wollt' ich tausendmal das Gegentheil versprechen,
Es hülfte nichts dazu, wir müßten dennoch brechen.

Celimene.

So ist's, ich seh' es schon, nur um mit mir zu streiten,
Daß Sie so sehr gewünscht, mich hierher zu begleiten!

Aleß.

Ich streite nicht, Madam, doch Sie sind all zu frei,
Und Ihre Art zu sein, zieht Jedermann herbei;
Daß der Verehrer Schaar Sie rings umlagert hält,
Das ist's, Madam, das ist's, was mir nicht sehr gefällt.

Celimene.

Daß man mir huldigt, ist's ein Grund für Sie zum Schelten,
 Wie kann ich's hindern denn, für liebenswerth zu gelten?
 Und wenn, um mich zu sehn, die Herrn sich Mühe geben,
 Muß ich, damit sie fliehn, gleich einen Stock erheben?

Alcefi.

Ein Stock, ich sage nicht, daß der von Nöthen sei;
 Ein Wesen nur, Madam, das wen'ger leicht und frei. ⁸⁾
 Ich weiß, daß Sie Ihr Reiz an keinem Ort verläßt,
 Sie aber halten auch gleich einen Jeden fest;
 Durch Ihre Freundlichkeit, die den Besiegten blendet,
 Wird die Eroberung sogleich an ihm vollendet,
 Die Hoffnung, die ihm hold dabei entgegen blüht,
 Macht, daß er nur noch mehr um Ihre Gunst sich müht.
 Wenn sich nur diese Gunst in enge Schranken zöge,
 Ich glaube, daß der Schwarm bald auseinander flöge;
 Doch sagen Sie, Madam, wie kommt's in aller Welt,
 Daß Ihnen auch sogar Clitander schon gefällt?
 Wo ist denn sein Verdienst, wo sind denn seine Gaben,
 Die Ihre Gunst, Madam, so rasch erworben haben?
 Der lange Nagel, den er an dem Finger trägt, ⁹⁾
 Ist's das vielleicht, womit Bewundrung er erregt?
 Ist's sein Perrückentopf mit blondgelocktem Haar,
 Den in der feinen Welt man anstaunt immerdar?
 Erweckt sein hoher Strumpf des Herzens heiße Gluth,
 Das große Zwickelband, der Schleifen bunte Fluth,
 Das Beinkleid, dessen Rand so breit um's Knie sich schlägt,
 Hat es schon ganz Ihr Herz in Sklaverei gelegt?
 Sein hoher Fistelton, die Weise, wie er lacht,
 Ist das die Wunderkraft, die Ihre Lieb' entfacht?

Celimene.

Sie haben gar kein Recht zu eiferjücht'gem Hohne,
 Und wissen Sie denn nicht, warum ich ihn verschone?
 Weil er bei dem Prozeß, er bot es selbst mir an,
 Die Freunde, die er hat, für mich gewinnen kann.

Alceſt.

Verlieren Sie, Madam, mir den Prozeß nur gern,
Doch den verhaßten Narrn, den halten Sie mir fern.

Celimene.

Es plagt Sie Eifersucht ja um die ganze Welt.

Alceſt.

Ja, weil die ganze Welt hier ihren Einzug hält.

Celimene.

Wird Ihre Eifersucht denn dadurch nicht geheilt,
Daß meine Freundlichkeit auf Viele sich vertheilt?
Sie hätten beßren Grund, im Herzen sich zu kränken,
Sähn Sie mich meine Gunst an Einen nur verschenten.

Alceſt.

Doch ich, Madam, an dem Sie Eifersucht verklagen,
Was hab' ich denn voraus vor Jenen, muß ich fragen?

Celimene.

Der Ueberzeugung Glück, mein Herr, geliebt zu sein.

Alceſt.

Wie aber stöß' ich das, Madam, dem Herzen ein?

Celimene.

Da ich mir Mühe gab, Sie drüber aufzuklären,
Muß dies Geständniß doch Beruhigung gewähren.

Alceſt.

Wer steht mir denn dafür, daß nicht zur selben Zeit
Solch ein Geständniß auch für Andre schon bereit?

Celimene.

Ein hübsches Kompliment für Jemand, der mich liebt!
Necht schöne Dinge sind's, die man da Schuld mir gibt.
Nun wohl, damit Sie nicht auf's Neu' ein Zweifel plagt,
Nehm' Alles ich zurück, was ich bis jetzt gesagt;

Sie selbst sind Schuld daran, wenn Sie im Irrthum blieben,
Das sei genug.

Alceſt.

Muß ich, beim Teufel, so Sie lieben?

Ha, sollt' ich je mein Herz entreißen Ihren Händen,
Dann würd' ich dankerfüllt den Blick zum Himmel wenden;
Und ich gesteh' es ein, ich thue, was ich kann,
Die Seele zu befreien aus dieses Zaubers Bann,
Jedoch mein heißes Mühn ist ohne Frucht geblieben,
Zur Sündenbuße, scheint's, muß ich, Madam, Sie lieben.

Celimene.

Gewiß, es liebt kein Mensch wie Sie, mit solcher Gluth.

Alceſt.

Ich fordre Jeden auf, daß er drin Gleiches thut,
Ich fass' es selber nicht, es hat mit heiß'rem Triebe
Sie nie ein Mann geliebt, Madam, wie ich Sie liebe!

Celimene.

Nur die Methode scheint mir doch sehr neu zu sein,
Daß man um Liebe wirbt mit Streit und Zänkereien.
Sie legen Ihr Gefühl in bittren Worten dar;
Wo ist der Liebende, der je so mißröthlich war?

Alceſt.

Mich umzustimmen, liegt ja ganz in Ihren Händen,
So lassen Sie uns doch, um diesen Streit zu enden,
Bestimmen und dabei ganz wahr und offen sein . . .